



Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement

**HANDELSABTEILUNG**

Département fédéral de l'économie publique

**DIVISION DU COMMERCE**Ha/AC. - N.S. 872.2

ad: 541.0 - EB/rl

3003 BERN, den 27. Mai 1971

BERNE, le

Ambassade de Suisse, Wellington

-1 JUIN 1971

Réf.: 541.0 1573

Schweizerische Botschaft

W e l l i n g t o n

*Ala*

Herr Botschafter,

Mit Schreiben vom 12. Mai kommen Sie auf unsere Besprechung mit dem stellvertretenden Premierminister J.R. Marshall vom 15. Oktober 1969 in Genf und unseren Bericht vom 5. November 1969, in welchem wir Ihnen einen zusätzlichen Bericht hinsichtlich des Exportes von neuseeländischem Schaffleisch nach der Schweiz in Aussicht stellten, zurück. Wie wir feststellen, wurde dies unterlassen, was Sie entschuldigen wollen.

Zur Regelung der Einfuhr von Schaffleisch im allgemeinen und insbesondere aus Neuseeland über die Sie eingehender informiert sein möchten, ist folgendes zu sagen.

Die Einfuhr von Schaffleisch ist seit dem 1. Januar 1967 liberalisiert. An die Stelle der quantitativen Einfuhrbeschränkung trat die Uebernahmepflicht, d.h. der schweizerische Importeur hat sovieler Prozent der einheimischen Produktion zu übernehmen, als sein Anteil am Import der letzten 12 Monate beträgt. Die Uebernahmepreise werden vom Bundesrat festgesetzt. Sie blieben bis zum 24. Mai 1971 unverändert und wurden jetzt angehoben, um der Kostensteigerung in der Landwirtschaft einigermaßen Rechnung zu tragen.

Die beiden Verkaufsaktionen im Jahre 1966 zeigten erstmals eine erfreuliche Aufwärtsbewegung im Konsum von Schaffleisch in der Schweiz und damit der Lammfleischimporte, wovon besonders Neuseeland profitierte. Seine Importe setzten im Jahre 1963 ein, erreichten 45 Tonnen im Jahre 1965 und stiegen bis 1967 auf 2197 Tonnen, um 1970 auf 895 Tonnen herabzusinken wie die nachfolgende Tabelle aufzeigt.

Gesamteinfuhr von Schaffleisch in Tonnen

	<u>1967</u>	%	<u>1968</u>	%	<u>1969</u>	%	<u>1970</u>	%
Neuseeland	2197	56	1061	40	911	35	895	27
Argentinien	600	16	691	26	675	26	1132	34,5
Grossbritannien	781	20	582	22	516	20	650	20
Irland	40	1	89	4	177	7	153	4,5
Island	-		32	1,5	103	4	52	1,5
BR.Deutschland	86	2	14	0,5	50	2	125	3,5
Australien	46	1	-	-	-	-	-	-
Oststaaten	125	3	136	5,5	168	6	265	8
Uebrige Länder	38	1	20	0,5	7		35	1
<b>T o t a l</b>	<b>3913</b>	<b>100</b>	<b>2625</b>	<b>100</b>	<b>2607</b>	<b>100</b>	<b>3307</b>	<b>100</b>

Der Einfuhr steht gegenüber eine <u>Inlandproduktion</u> von Tonnen	<u>1967</u> 2439	<u>1968</u> 2772	<u>1969</u> 2921	<u>1970</u> 2901
ein Verbrauch von total "	6231	5470	5506	6103
und ein Pro-Kopf Verbrauch von	1003 gr	868 gr	860 gr	954 gr

Die Neuseeländer, die aufgrund der beiden Sonderaktionen einen starken Exportzuwachs von Schaffleisch nach der Schweiz aufzuweisen hatten, schieben den Rückgang ihres Absatzes allein unserem Uebernahmepflicht-System zu. Sie sagen, dieses System verunmögliche den schweizerischen Importeuren mehr neuseeländische Ware zu beziehen, was durch die Mischrechnung zur Verteuerung ihres Schaffleisch führe und stimuliere zudem künstlich die schweizerische Inlandproduktion. Die Unsicherheit, wieviel des viel teureren Inland-Schaffleisches der Importeur übernehmen muss, wenn im Herbst die Inlandproduktion auf den Markt kommt, dürfte aber nur eine geringe Rolle beim Kauf von ausländischem Schaffleisch spielen. Die sehr bescheidene Zunahme der Inlandproduktion, die übrigens vom Bundesrat als ein Mittel zur Eindämmung der Milchproduktion gewünscht wird, zeigt, dass durch geschickte Propaganda gleichzeitig auch die Importe zunehmen. Die obigen Zahlen belegen, dass es nicht am Einfuhrsystem liegen kann. Am 3. Juli 1970 fand übrigens mit dem Leiter des Londoner Büros des New Zealand Meat Producers Board, Herrn D.L. Martin eine Sitzung statt. An dieser Besprechung nahmen auf schweizerischer Seite auch eine Anzahl der wichtigsten Importeure teil. Sie erläuterten Herrn Martin die Gründe, die zu einem Importrückgang von neuseeländischen Lammfleisch führten.

Die Gründe, warum es zu einem so auffälligen Rückschlag kam, sind folgende.

1. Als die Einfuhr liberalisiert wurde, sind grosse Mengen importiert worden. Obschon der Verbrauch gestiegen war, hatten sich die Absatzerwartungen nicht ganz erfüllt. Einzelne Importfirmen mussten daher beträchtliche Mengen gefrorenen Lammfleisches an Lager nehmen. Sie stimmten ihre Einfuhren nun auf die Nachfrage ab.

2. Das anfängliche Interesse der Konsumenten flaute etwas ab, weil die zu Beginn praktizierten Schleuderpreise in der Folge korrigiert werden mussten. Das Jahr 1967 ist deshalb in jeder Beziehung ein Sonderfall. Der Pro-Kopf-Konsum hat nun aber wieder zugenommen.

Die Ursachen für den Rückgang neuseeländischen Lammfleisches müssen die Neuseeländer bei sich selber suchen. Dies wurde Ihnen von den Importeuren in Bern sehr deutlich gesagt. Sie zogen zum Teil andere Märkte vor, weil die Ware aus Neuseeland nicht immer lieferbereit und die Neuseeländer vor allem nicht disponiert waren, die Begehren der Importeure nach besonderem Zuschnitt zu erfüllen, dies im Gegensatz zu den Argentinern, die viel beweglicher sind. Neuseeländisches Fleisch ist zudem noch teurer. Ihre Propaganda vom letzten Frühjahr mit der Nennung einiger wahllos herausgegriffener schweizerischer Firmen war auch nicht besonders geschickt. Mehr Kontakt mit den Importeuren und den

zuständigen Organisationen (Genossenschaft für Schlachtvieh und Fleischversorgung GSF) wäre Ihnen sehr zu empfehlen; in dieser Richtung sind im letzten Herbst Fortschritte festgestellt worden. Die Werbeagentur des Meat Board hat nämlich mit unseren Importeuren Fühlung aufgenommen, um die Werbung für 1971 mit ihnen etwas abzustimmen. Neuseeland wird seinen Anteil am schweizerischen Markt nur halten und verbessern können, wenn es darnach trachtet, preislich, schnitt- und qualitätsmässig wettbewerbsfähig zu bleiben. Unter diesen Bedingungen würde seitens der Importeure dem neuseeländischen Schaffleisch der Vorzug gegeben.

Genehmigen Sie, Herr Botschafter, die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung.

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement

Der Vize-Direktor der Handelsabteilung:

